

MANFRED AHRENS, KORNELIA DOBIÁŠ, Eberswalde

Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Schalenwildbeständen in brandenburgischen Beispielgebieten

Schlagworte/key words: Schalenwildbewirtschaftung, Brandenburg, Lebensraumbewertung, Populationshöhe, Verbissermittlung

Einleitung

Die Wildbewirtschaftung und besonders die Schalenwildbewirtschaftung kann nicht losgelöst von den Bewirtschaftungszielen des Waldes betrachtet werden. In Brandenburg wird deshalb die einheitliche Bewirtschaftung von Biotop und Wild als wesentliche Zielstellung angesehen.

Um die Verwirklichung dieser Aufgabe in einigen Gebieten zu demonstrieren, wurden durch die Oberste Jagdbehörde, den Landesjagdverband und die Landesforstanstalt Eberswalde hierfür im Amt für Forstwirtschaft (AfF) Wünsdorf, Außenstelle Hangelsberg, die Oberförstereien Schwenow und Beeskow ausgewählt. Beide Oberförstereien stellen hinsichtlich Standort sowie Wald- und Wildbewirtschaftung für Brandenburg repräsentative Verhältnisse dar.

Die Aufgabe besteht darin, anhand einer Vielzahl von Maßnahmen darzustellen, dass eine naturnahe und nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes zur Sicherung seiner Schutz-, Erholungs- und Nutzfunktion möglich ist, ohne die Bewirtschaftung unserer heimischen Schalenwildbestände zu vernachlässigen.

Die Landesforstanstalt Eberswalde (LFE), Forschungsstelle für Wildökologie und Jagdwirt-

schaft ist im Rahmen dieser komplexen Aufgabe damit beauftragt

- die lebensraumtragbare Höhe der wiederkäuenden Schalenwildarten mit Hilfe der wildökologischen Lebensraumbewertung zu ermitteln,
- die Höhe und Dynamik der vorhandenen Schalenwildbestände mit Hilfe des Losungszählverfahrens zu überwachen und
- die Höhe der Wildschäden im Wald mit Hilfe eines zu entwickelnden Verbiss – Monitoring – Verfahrens festzustellen.

Ermittlung der lebensraumtragbaren Höhe von wiederkäuenden Schalenwildpopulationen

Mit Hilfe des Verfahrens zur wildökologischen Lebensraumbewertung erfolgte die Ermittlung des verfügbaren Winterräsungsnutzvorrates und anschließend die Ableitung lebensraumtragbarer Populationsgrößen des wiederkäuenden Schalenwildes für alle Waldflächen des Landes Brandenburg: (Die Vorstellung des Verfahrens und der Ergebnisse erfolgte anlässlich der gemeinsamen Tagung des Brandenburgischen Forstvereins und des Landesjagdverbandes Brandenburg am 8.09.2001 in Cottbus.).

Aus den gesamten Winteräsungsnutzvorräten der Äsungspflanzen des Waldes (Abb. 1) und des walddahen Offenlandes sowie unter Berücksichtigung des Äsungsvorrates aus Buchen- und Eichenmasten, den Angaben zum Deckungsschutz und zu Störfaktoren in den Wildlebensräumen wurde ein verfügbarer Winteräsungsnutzvorrat für das ehemalige AfF Hangelsberg in Höhe von 1.504.733 kg Trockensubstanz ermittelt.

Aus der Gegenüberstellung des zur Verfügung stehenden winterlichen Äsungsangebotes und dem Bedarf einer Schalenwild (Rotwild-)einheit wird die lebensraumtragbare Höhe der Wiederkäuerpopulationen für ein Waldgebiet errechnet.

Der verfügbare Winteräsungsnutzvorrat im Bereich des ehemaligen AfF Hangelsberg entspricht einer möglichen Höhe des wiederkäuenden Schalenwildes von insgesamt 1.791 Schalenwildeinheiten, das sind 3,11 Schalenwild-(Rotwild-)einheiten / 100 ha.

Die nach der Lebensraumbewertung ermittelten Zahlen stellen maximale Richtwerte für das wiederkäuende Schalenwild dar, die aus verschiedenen Gründen – Waldumbau, naturschutzfachliche Erwägungen u.a. – unterschritten, aufgrund der im Winterhalbjahr zur Verfügung stehenden Ernährungskapazität jedoch nicht überschritten werden sollten.

Für den beschriebenen Bereich wäre ein Bestand von etwa 2,5 Stück Rotwild und 3 Stück Rehwild / 100 ha als lebensraumtragbar anzusehen.

Die möglichst objektive Festlegung von Zielbestandshöhen für das wiederkäuende Schalenwild im Wald ist ein wichtiger Bestandteil der

Schalenwildbewirtschaftung, der jedoch unbedingt durch die Ermittlung der tatsächlichen Bestandeshöhen ergänzt werden muss.

In den Beispielsgebieten Brandenburgs findet deshalb ein Wildbestandsmonitoring statt.

Untersuchungen zur Höhe und Dynamik der Schalenwildbestände mit Hilfe des Losungszählverfahrens

Die Ermittlung der ständig wechselnden Dichte und Verbreitung von Wildpopulationen ist eine der wichtigsten und zugleich schwierigsten wildbiologischen Aufgaben.

Aus der Erkenntnis heraus, dass Wild direkt nicht zählbar ist, seine Exkreme jedoch sehr wohl zu zählen sind, wurde bereits vor ca. 60 Jahren in Nordamerika eine Methode entwickelt, die auf der Grundlage der Erfassung von Losungsstellen der Wildwiederkäuer hinreichend genaue Ergebnisse zur momentanen Höhe der entsprechenden Populationen liefert. Als langfristiges Monitoringsystem angelegt, ergeben die im Verlaufe mehrerer Jahre gesammelten Daten verlässliche Hinweise auf den Entwicklungstrend von Schalenwildbeständen. Seit November 2000 wird das Verfahren der Losungszählung in den Beispielsoberförstereien angewendet. In der Oberförsterei Schwenow wurden dabei die Reviere Schwenow, Tschinka, Plattkow und Groß Eichholz mit einer Fläche von insgesamt 4.860 ha sowie in der Oberförsterei Beeskow die Reviere Schwarzheide, Ragow, Drahendorf und Neuhaus mit einer Fläche von insgesamt 3.492 ha einbezogen.

Die Ergebnisse der Losungszählung bilden die Grundlage für die Errechnung der Höhe von



Abb. 1 Äsungsreicher Kiefern-mischbestand



Abb. 2 Losungshaufen

Schalenwildbeständen. Dazu finden auch die während der Untersuchungszeiträume getätigten Strecken Berücksichtigung.

Aus der Losungszählung und den Streckenergebnissen wurden die vorhandenen Schalenwildbestände ermittelt, die Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse.

Im Winter 2000/01 sind für die einbezogenen Reviere der Oberförstereien Schwenow und Beeskow Bestände von 336 Stück (4 St./100 ha) wiederkäuendem Schalenwild (Rot- und Rehwild) sowie 125 Stück Schwarzwild ermittelt worden, im Winter 2001/02 waren es 219 (3 St./100 ha) bzw. 216 Stück und im Winter 2002/03 insgesamt 580 (7 St./100 ha) Stück Wiederkäuer bzw. 310 Stück Schwarzwild.

Der Witterungsverlauf im Herbst 2002 / Winter 2003 und der schlechtere Zugang zur Äsung für alle Schalenwildarten, Holzeinschlag und damit verbundene Erreichbarkeit von Spiegelrinde für das Rotwild, Veränderungen im Jagdregime infolge der Umstrukturierung der Ämter für Forstwirtschaft in Teilen des Bewirtschaftungsbezirkes sowie gegenwärtig noch nicht bekannte Faktoren beeinflussten die Höhe und Verteilung der Schalenwildpopulation im Untersuchungsgebiet.

Die Bedeutung der Losungszählung liegt weniger in der Ermittlung von momentanen Bestandeshöhen als vielmehr im Aufzeigen von Tendenzen hinsichtlich der Populationsdynamik des Schalenwildes. Mit den Ergebnissen aus drei Jahren sind erste, zurückhaltend zu beurteilende Richtwerte vorhanden. Mit der Fortführung der Losungszählung lassen sich in den nächsten Jahren Entwicklungstrends für die Bestandesentwicklung der Schalenwildpopulationen erkennen und schlussfolgernd daraus Maßnahmen für die Abschlussplangestaltung ableiten.

Die Beispielsgebiete dienen nicht nur der Praxisüberführung und Demonstration bereits vorhandener Instrumentarien der Schalenwildbewirtschaftung, sondern auch der Entwicklung und Erprobung neuer Verfahren.

Erarbeitung eines Verfahrens zur quantitativen Erfassung von Verbisschäden im Wald

Schäden an land- und forstwirtschaftlichen Kulturpflanzen durch Wild treten bereits seit Jahrhunderten auf. Sie nahmen jedoch mit wach-

Tabelle 1 Errechnete Schalenwildbestände

Revier / Oberförsterei	Errechnete Schalenwildbestände					
	wiederkäuendes Schalenwild			Schwarzwild		
	2000/01	2001/02	2002/03	2000/01	2001/02	2002/03
Schwenow	56	45	64	53	3	52
Plattkow	71	9	133	30	116	80
Tschinka	41	10	40	10	31	0
Groß Eichholz	13	18	42	0	23	0
Oberförsterei Schwenow	181	82	279	93	173	132
Schwarzheide/Ragow	55	26	102	16	16	110
Neuhaus	65	63	36	14	11	10
Drahendorf	36	48	163	2	16	58
Oberförsterei Beeskow	155	137	301	32	43	178
Untersuchungsgebiet	336	219	580	125	216	310

sender Besiedlungsdichte und zunehmender Intensität der Bodennutzung, vor allem im Acker- und Pflanzenbau, stark zu.

Das Vorkommen von Schäden durch Wild, vor allem durch wiederkäuendes Schalenwild, an forstlichen Kulturen sowie Jung- und mittelalten Beständen ist eine Erscheinung, mit der in der Forstwirtschaft gerechnet werden muss. Deshalb ist das Wild in den Waldökosystemen als ein wichtiger Faktor zu betrachten.

Die in mehreren europäischen Ländern mit bedeutenden Schalenwildbeständen geübte systematische Wildverbisskontrolle beweist die Aktualität dieser Maßnahmen und ihre große Bedeutung zur notwendigen Harmonisierung der Wald-Wild-Verhältnisse.

Das Ziel derartiger Verfahren besteht in der Gewinnung konkreter Zahlen und Kenntnisse als Grundlage für forstliche Gutachten und Vorschläge zur Schalenwildabschussplanung.

In Brandenburg wird mit einem Stichprobenverfahren

- die Erfassung der Pflanzenzahlen von Natur- und Kunstverjüngungen,
- die wahrheitsgetreue Ermittlung des Verbisschadens (Schadprozent) und
- die waldbaufachliche Beurteilung dieses Schadens bezüglich des Walderneuerungszieles vorgenommen.

Dazu wurden bereits im Frühjahr 2001 auf dem Territorium der Oberförstereien Schwenow und Beeskow auf ausgewählten Verjüngungsflächen Vollaufnahmen zur Bestimmung des Stichprobenumfangs (Abb. 3) durchgeführt. Darauf basierend konnte in der Landesforstanstalt Eberswalde ein Verbiss-Monitoring-Verfahren



Abb. 3 Ermittlung des Verbisses auf einer Fläche mit Eichennaturverjüngung

erarbeitet werden, das in Brandenburg in Wäldern aller Eigentumsformen Anwendung finden soll.

Die Verbissinventur ist jährlich im Frühjahr auf ausgewählten Verjüngungsflächen (Stichprobenverfahren) durch die örtlichen Bewirtschaftler durchzuführen.

Als Verbiss gilt der durch Schalenwild verursachte Abbiss des vorjährigen Leittriebes (Terminalknospe). Verjüngungsflächen sind alle mit Forstpflanzen bestockte Fläche (ohne Verbisschutz), die folgende Kriterien erfüllen:

- Entstehungsart aus allen Walderneuerungsverfahren
- Flächengröße: $\geq 0,3$ ha
- Pflanzhöhe: 10 bis 300 cm ab der Humusaufgabe

Zur Quantifizierung von Verbisschäden erfolgt die Ermittlung von Verbissprozent und Gesamtzahl der Verjüngungspflanzen pro Hektar in mehreren Schritten.

Dazu kommen je nach Flächenstruktur entweder ein Probekreis- (in Naturverjüngungen) oder ein Probestreifenverfahren (in Kunstverjüngungen) zur Anwendung.

Für die objektive Auswertung der ermittelten Verbiss-Situation (Interpretation der Ergebnisse) sind Kennzahlen (sog. „Sollzahlen“) nötig. Erst ein Vergleich von aktueller Verbiss-Situation („Ist“) und notwendiger Gesamtpflanzenzahl bzw. Anzahl unverbissener Pflanzen („Soll“) ermöglicht eine waldbaufachliche Beurteilung des Schadens (z. B. eine Prognose über die Erreichbarkeit des Verjüngungsziels) und die Ableitung jagdwirtschaftlicher Maßnahmen (Abschussplanung, Bejagungsstrategien u.ä.).



Abb. 4 Verbiss-Aufnahmen im Probestreifen-Verfahren auf einer Kiefernkultur

Auf der Grundlage der Erhebungen in den Beispielsgebieten konnte im Frühjahr 2003 das Verfahren und der „Soll – Ist – Vergleich“ erstmals in allen Landeswaldrevieren Brandenburgs durchgeführt werden.

Seit Juli 2002 bestehen Dauerbeobachtungsflächen in der Oberförsterei Beeskow, um weitere Erkenntnisse über die Auswirkungen von Wildverbiss auf die Walderneuerung zu gewinnen und das Verbiss-Monitoring weiterentwickeln zu können.

Ein Weiserflächenverfahren (Systematisches Kontrollzaunverfahren) ergänzt das Verbiss-Monitoring. Im Landeswald sind alle dazu notwendigen Kontrollzäune im Jahr 2003 errichtet worden und die Erstinventur ist erfolgt.

Alle Aktivitäten in den Oberförstereien Schwenow und Beeskow dienen der Schaffung positiver Beispiele des gemeinsamen Engagements von Mitarbeitern der Landesforstverwaltung, Jägern und Wissenschaftlern im Interesse von Wald und Wild. Sie sollen den praktischen Erfahrungsaustausch der Wald- und Wildbewirtschaftung in Brandenburg und darüber hinaus anregen und somit zur Harmonisierung des Verhältnisses Wald – Wild beitragen.

Zusammenfassung

In Brandenburg wird die einheitliche Bewirtschaftung von Biotop und Wild als wesentliche Zielstellung betrachtet. Die Verwirklichung dieser Aufgabe wird in Beispielsgebieten demonstriert.

Der Bericht enthält Ergebnisse zur wildökologischen Lebensraumbewertung, zur Wildbestandsermittlung und zur Einschätzung des Wildschadens im Wald.

Alle Aktivitäten in den ausgewählten Gebieten dienen der Schaffung positiver Beispiele des gemeinsamen Engagements von Mitarbeitern

der Landesforstverwaltung, Jägern und Wissenschaftlern im Interesse von Wald und Wild. Sie sollen den praktischen Erfahrungsaustausch der Wald- und Wildbewirtschaftung in Brandenburg und darüber hinaus anregen und somit zur Harmonisierung des Verhältnisses Wald – Wild beitragen.

Summary

Game management in forest areas of Brandenburg/Germany

In the land Brandenburg the homogeneous management of biotopes and game is considered as an important target. The realization of this objective is demonstrated in pilote areas.

The paper contains results of the evaluation of habitats from an ecological viewpoint, of the compilation of game population and of forest damage by game. All activities in the areas selected aim at providing positive examples of the collective commitment of the staff of the State forest Administration, hunters and scientists in favour of forests and game. They aim at encouraging the exchange of information by forest and game managers in the Land of Brandenburg and in the neighbouring federal Lands and thus contribute to the harmonization of the forest-game interaction.

Anschrift der Verfasser:

Dr. MANFRED AHRENS, Dr. KORNELIA DOBIĄS
Landesforstanstalt Eberswalde
Abt. Waldschutz, Forschungsstelle
für Wildökologie und Jagdwirtschaft
A.-Möller-Str. 1
D-16225 Eberswalde

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Ahrens Manfred, Dobias Kornelia

Artikel/Article: [Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Schalenwildbeständen in brandenburgischen Beispielgebieten 131-135](#)